

Tomaschek, Wilhelm

- 1891 "Zur historischen Topographie von Kleinasien im Mittelalter".
«Sitzungsberichte der Philosophisch-Historischen Classe der
Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften», Wien, 124. VIII. Abh.
1-106.

Watkins, Calvert

- 1986 "The language of the Trojans". In: Mellink, Machteld J. (ed.). *Troy
and the Trojan War: A symposium held at Bryn Mawr College
(October 1984)*. Bryn Mawr, Pa.: Bryn Mawr College. 45-62.

Winn, M. M.

- 1974 "Thoughts on the questions of Indo-European movements into
Anatolia and Iran". JIES 2 (2): 117-142.
1981 "Burial evidence and the Kurgan Culture in eastern Anatolia". JIES 9
(1-2): 113-118.

Yakar, Jak

- 1981 "The Indo-Europeans and their impact on Anatolian cultural
development". JIES 9 (1-2): 94-112.

EIN MISSVERSTANDENER ALTHETHITISCHER TEXT: DIE SOG. PUḪANU-CHRONIK (CHT16)*

Gerd Steiner, Marburg

1. Deutung und Analyse

1.1 Der Text CTH 16 ist sehr unterschiedlich gedeutet worden, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß er, obwohl mehrere Exemplare bekannt sind, zu einem großen Teil immer noch sehr fragmentarisch erhalten ist. Für E.O. Forrer scheint er "eine Heldensage zu sein, die an historische Personen anknüpft".¹ H.G. Güterbock sieht darin "eine Verbindung von Mythologischem und Historischem"² und ähnlich urteilt R.S. Hardy: "The opening paragraphs are mythological or ritualistic, but the last paragraph apparently contains historical information".³ Für die Anfangsparagraphen nimmt F. Sommer eine Gottheit oder ein "übernatürliches Wesen" als Sprecher an⁴ und A. Kammenhuber spricht von einer "mythisch-epischen Erzählung".⁵ Dagegen faßt H.J. Otten den Anfang des Textes als "aitiologische Erzählung" auf, wobei "irdische und göttliche Welt zusammenfließen".⁶ E. Laroche charakterisiert den Text als "Récits légendaires", nennt ihn aber später "chronique de Puḫanu".⁷ Auch O. Soysal bezeichnet den Text als "Puḫanu-Chronik", versteht ihn aber als rein historischen Bericht, der keine mythologischen Elemente enthält.⁸

* Für den Text vgl. generell O. Soysal, «Hethitica» 7 (1987), 173-178 (Fragmente 1-4). Ergänzungen nach Duplikaten und beschädigte, aber eindeutige Zeichen sind nicht besonders gekennzeichnet, neue Vorschläge zur Ergänzung und Übersetzung nur vereinzelt; von einem Kommentar mußte abgesehen werden. Zitiert wird nur die wichtigste Literatur; vgl. aber dazu O. Soysal, l. c. 173-253; sowie ders., «Hethitica» 14 (1999) 110-137.

¹ Vgl. E. O. Forrer, 2 BoTU II (1926), 7*f.

² Vgl. H. G. Güterbock, ZA 44 NF 10 (1938), 113.

³ Vgl. R. S. Hardy, AJSL 58 (1941), 214.

⁴ Vgl. F. Sommer, OLZ 44 (1941), 59f.

⁵ Vgl. A. Kammenhuber, «Saeculum» 9 (1958), 140 Anm. 25, vgl. 138.

⁶ Vgl. H. J. Otten, ZA 55 NF 21 (1962), 156-168, bes. 156, 166; bzw. «Saeculum» 15 (1964) 117f.; sowie Fischer-Weltgeschichte 3 (1966), 114.

⁷ Vgl. E. Laroche, Cat² (1971) 16f. Nr. 16; bzw. ACFr 84 (1983-84), 614.

⁸ Vgl. O. Soysal, «Hethitica» 7 (1987), 173-253, bes. 187, 194f.; sowie «Hethitica» 14 (1999), 110-137.

1.2 Bei allen diesen Deutungen wird die Struktur des Textes nicht hinreichend berücksichtigt, da er keineswegs einheitlich ist, sondern inhaltlich aus mindestens 5 verschiedenen Episoden besteht. Äußerlich zeigt sich das darin, daß in einem Exemplar (KBo 3.40) am Ende der Episoden 2⁹ und 5 ein Doppelstrich steht; es ist zu vermuten, daß auch das - nicht erhaltene - Ende der Episoden 1, 3 und 4 jeweils durch einen Doppelstrich markiert war. Nach diesen Kriterien enthält

CTH 16.a = Fr(agment) 1	Episode 1	[s. § 3]
CTH 16.b = Fr(agment) 2 Rs. 1'-11'	Episode 2	[s. § 4]
CTH 16.b = Fr(agment) 2 Rs. 12'-29'(ff.)	Episode 3	[s. § 2]
CTH 16.d = Fr(agment) 3	Episode 4	[vgl. § 5.1]
CTH 16.c = Fr(agment) 4	Episode 5	[vgl. § 5.1]

Die Zeichenspur des Kolophons [Fr. 4, 7'] dürfte zu [QA-T]/ "ist [zu Ende]" zu ergänzen sein.

1.3 Der Text, und auch Episode 1, beginnt fragmentarisch [Fr. 1,1]:

UM-MA pu-ḫa-nu Ṛ šar-ma-aš-šu[....

Verfasser ist also ein - sonst nicht weiter bekannter - Puḫanu, als dessen Charakterisierung das folgende "Diener des Šarmaššu" aufgefaßt wird.¹⁰ Dabei wird jedoch nicht beachtet, daß die erste Phrase, die ein Verbalsatz ist [s. § 3.1], ein nominales Subjekt haben muß. Als solches aber kommt nur Ṛ *šarmaššu* in Frage, der damit auch der eigentliche Erzähler der Episode sein muß. Für die anderen Episoden scheint dann Puḫanu selber der Erzähler zu sein. Innerhalb der Episoden 1-3 tritt der Erzähler in der Weise auf, daß er eine Frage stellt, wodurch diese Episoden in zwei Teile gegliedert werden. Als handelnde Person erscheint er zudem im ersten Teil der Episode 1, wo er direkt angesprochen wird [vgl. § 3.2: Fr. 1, 6], und im zweiten Teil der Episode

⁹ Vgl. Auch O. Soysal, l.c. [Anm. 8] 243 Anm. 207 ("neues Thema"); sowie ders., «Hethitica» 14 (1999), 123.

¹⁰ Vgl. H.J. Otten, ZA 44 NF 21 (1962), 159, 162 ad l.; O. Soysal, l.c. [Anm. 8] 173, 179, 196.

2 [vgl. § 4.3], sowie im Schlußsatz der Episode 5, mit der auch der Text schließt [Fr. 5, 6']:

[*ki-i*^{RU}] *uš-šu-um-na-aš*^{LU} *ša-la-aš-ḫi me-maḫ-ḫu-u[n]*
[Dies] habe i[ch] dem *šalašḫa(-Mann)* der Leute von Ušša berichtet.

2. Episode 3

2.1 Der Anfang ist nur bei Episode 3 vollständig erhalten [Fr. 2, 12'ff.]:

- (12') *ḫur-la-aš na-ú-i ú-iz-zi nu pa-ra-a* MU.4.KAM[*pí-ra-a*]¹¹ 2
LÚ.MEŠ *ḫu-ul-ḫu-li-ia-an-te-eš*
- (13') *nu-uz-za iš-[ḫ]a-ma-i-iš-ki-iz-zi* (Var. *iš-ḫa-mi-iš-kán-z[-i]*)^{URU} *ne-s[ḫ]a-*
aš^{KI} TÚG.ḪI.A^{URU} *ne-ša-aš TÚG.ḪI.A ti-ia-am-mu-ti-ia*
- (14') *nu-um-mu an-na-aš-ma-aš kat-ta ar-nu-ut ti-ia[-am-mu ḫi-ia nu-um-*
mu ú-wa-aš-ma-aš kat-ta ar-nu-ut
- (15') [*ḫi-ia-am-mu*] [*ḫi-ia ú-ku-uš pu-nu-uš-ki-m[ḫi nuḫ] u-it wa-al-ku-wa-*
an
- (16') [*tar-k*]^{UM} [*-ma(-aḫ)ḫe-ni*]¹² *UM-MA ŠU-NU-MA ERÉN.MEŠ*
[ḫur-ḫi] ut-ni-ia ú-iz-zi
- (17') [*ták-ku ut-ni-ia* UZU² U]R.GI₇-*aš ku-iš-ki ta[-(a) -i-ḫ]z-zi*¹³ *ut-ni-i*
UR.GI₇-*li wa-ak-ki-ḫi-š-ki-iz-zi*
- (18') [*ták-ku (-ma) ḫaḫ-a*] *n² -di i-e-en-zi* [KA₅.A² -I] *i ú-iz-zi ta-az ut-*
ni-ḫi[a]
- (19') [*a-ap-pé-e-ez-zi-ia-az*] *ú-iz-zi [ta-at-za] da-a-[ḫ]*]
- (20') [*ḫur-la-aš ku-wa-pí ku-wa-at-ḫa* ERÉN.MEŠ-*an ḫi-ši-ik-k]i-ḫi*
LUGAL-*ša-aš-ta iš-pár-za-aš-ḫa*]
- (21') [*x ú-ḫi*]
[*t*]
- (22'-29') [Text zu fragmentarisch]

¹¹ Vgl. dagegen E.O. Forrer, 2 BoTU I (1922), 26 Nr. 14α, 12': [*pa-iz-zi*]; O. Soysal, l.c. [Anm. 8] 177: [*pa-an-zi*].

¹² Vgl. dagegen H.C. Melchert, IF 91 (1986), 102f. mit Anm. 4: [*išḫam]a[šten]*]; aber §§ 2.2-3.

¹³ Vgl. dagegen O. Soysal, «Hethitica» 14 (1999), 127: *ta [ú-ḫ]z-zi*.

- (12') 4 Jahre, be[vor] der Hurriter kommt, kämpfen 2 Männer (miteinander),¹⁴
- (13') wobei sie (abwechselnd) singen: "[Kleid]er aus Neš[a], Kleider aus Neša - tritt (her) zu mir, tritt (her) -
- (14') bring für mich zu meiner Mutter, - tritt [(her) zu mir, t]tritt (her) - bring für mich zu meiner *Liebsten*!¹⁵
- (15') - [t]tritt (her) zu mir, [t]tritt (her)!" Ich frage sie: "[Wel]ches Unheil¹⁶
- (16') [ver]kün[de]t ihr [da]?" Folgendermaßen sie: "Das Heer von [Hur]i¹⁷ wird ins Land kommen.
- (17') [Wenn im Lande (ein Stück) Fleisch¹⁸] irgendein [H]und st[ieh]lt, [wird es] das Land nach Art eines Hundes (immer wieder) beißen;
- (18') [wenn] sie [(aber) geson]dert² machen, wird es nach [Art eines Fuchses¹⁹] kommen, und es wird [in] das Land
- (19') [heimlich] kommen [und es wird es (in Besitz)]nehmen.
-
- (20') [Sooft der Hurriter irgendw]o ein Heer aufs[tell]te, [(konnte)] der König standhalten. [
- (21') []x üit
-
- (22'-29') [Text zu fragmentarisch]

2.2 Bekannt ist diese Episode vor allem durch das Lied, das zwei Männer singen, während sie miteinander kämpfen. Dieses Lied, das verschiedenartig interpretiert worden ist,¹⁷ besteht nur aus den Phrasen. "Kleider aus Neša, Kleider aus Neša bring für mich zu meiner Mutter, bring für mich zu meiner *Liebsten*!" Die dreimalige Aufforderung "tritt (her) zu mir, tritt (her)!" ist kein Refrain, sondern eine - wohl gesprochene - eingeschobene Provokation des Gegners, doch heranzukommen und anzugreifen. Es handelt sich bei diesen "Männern" also nicht um "Krieger", "Soldaten" o. ä. und bei dem Lied keineswegs um ein "Soldatenlied" o. ä., wie meist angenommen wird, oder gar um eine "Totenklage", wenn auch wegen seiner Kürze der Sinn schwer zu

¹⁴ Das Partizip *huihulijanteš* ist Prädikatsnomen zu LÚ.MEŠ [vgl. dazu J. Friedrich, HE² (1960) 117f. § 195a]: "zwei Männer (sind) kämpfend"; vgl. auch N. Oettinger, *Stammbildung* (1979), 265 § 166.

¹⁵ Bedeutung geraten; vgl. dagegen O. Soysal, l.c. [Anm. 8] 191 ad l. 14', 236 Anm. 152 (Literatur).

¹⁶ Vgl. G. Steiner, in: *Fs N. Özgüç* (1993), 587 mit Anm. 125 (Literatur); dagegen O. Soysal, «Hethitica» 14 (1999), 126f. (mit Literatur).

¹⁷ Vgl. O. Soysal, l.c. [Anm. 8] 202f., 243f. Anm. 209 (Literatur); sowie ders., «Hethitica» 14 (1999), 124f. (Literatur).

erschen ist. Es könnte - zumindest in diesem Zusammenhang - ein Spottlied sein, mit dem sich die Männer gegenseitig reizen wollen [vgl. dazu § 4.1: Fr. 2, 2'-3'; § 4.2].

2.3 Wenn der Beobachter dieser Szene, wohl Puḫanu, darin die Ankündigung eines "Unheils" sieht, muß er das aus den nicht genannten Umständen des Kampfes erkannt haben. Jedoch konnten diese ebenso wenig wie das Lied einen Hinweis auf einen Einfall der Hurriter geben,¹⁸ weil Puḫanu sonst nicht nach der Art des angekündigten "Unheils" gefragt hätte. Dessen Deutung geben erst die beiden Männer, die auf Grund von ebenfalls nicht näher erklärten Voraussetzungen offensichtlich unerfreuliche Ereignisse vorhersagen.

3. Episode 1

3.1 Wesentlich für das Verständnis der Episode 1, auf die sich die meisten der bisherigen Deutungen [vgl. § 1.1] vorwiegend beziehen, ist die fragmentarische Zeile 1, die außer der Einleitungsformel [vgl. § 1.3] noch zwei Phrasen enthält, von denen jeweils das nominale Subjekt erhalten ist. Das Prädikat der zweiten Phrase ist nicht erhalten, von dem der ersten die Spur eines Winkelhakens und das Zeichen /AŠ/, was auf eine Form der 3. sg. Präteritum eines Verbums der *hi*-Konjugation schließen läßt. Beide Verben müssen intransitiv sein, da für ein direktes Objekt kein Platz wäre. Als Prädikat der ersten Phrase kommt etwa *ar-/er-* "hinkommen (usw.)" in Frage, für das der zweiten - im Hinblick auf die Beschreibung des Subjekts *antuwaḫḫaš* "Mensch(enwesen)" und dessen weiteres Verhalten - ein Verbum der Bedeutung "erscheinen (o. ä.)".

3.2 Danach läßt sich der Textanfang versuchsweise so ergänzen [Fr. 1: 1-26]:

- (1) *UM-MA pu-ḫa-nu ÌR šar-ma-aš-šu[am-mu-uk a-a]r-aš*¹⁹ *an-tu-wa-aḫ-ḫa-aš-ši [Ü-at*²⁰
- (2) *[TÚG.G]U.È.A DAR.A ú-e-eš-ta ḫar-ša-ni-[š-š]i pa-at-tar ki-[t-ta]*

¹⁸ Vgl. dagegen H.J. Otten, StBoT 17. (1973), 16; O. Soysal, l.c. [Anm. 8] 203.

¹⁹ Vgl. HWb² I (1975-84), 212 s.v. *ar-/er-* II 5d: mit Lok. = Person (Pers.Pron.).

²⁰ Vgl. Ḫatt. III, "Apologie" i 36-38, iii 4-5, iv 8-16, 19-23, sowie i 13-17.

- (3) GIŠ.BAN-ZU *ḫar-zi nu ú-wa-a-ar-ra ḫal-za-iš ku-it i-ia-nu-un ku-it*
-
- (4) [na-]at-ta-aš-ta ku-it-ki ku-e-da-ni-ik-ka da-aḫ-ḫu-un GUD-na-aš-ta na-at-ta
- (5) ku-e-da-ni-ik-ka da-a-aḫ-ḫu-un UDU-na-aš-ta na-at-ta ku-e-da-ni-ik-ka da-a-aḫ-ḫu-un
- (6) İR-na'-na-aš-ta GEME'-ša-an na-at-ta ku-el-ka da-aḫ-ḫu-un
-
- (7) [k]u-wa-at ša-ra-am-mu ki-iš-ša-an i-ia-at-te-en nu-mu-uš-ša-an ki-i ú-kán iš-ḫa-is-te[-en]
- (8) ú-wa-mi ki-i-da-an-da pá-ta-ni-it e-kán ú-ti-iš-ki-mi ta za-aḫ-ḫi-iš-ki-mi
- (9) ta-a' ut-ne-e ḫar-ni-ik-mi ki-i-da-an-da na-ti-i-da ta-an kar-da-aš-ma ša-li-ik-ti
-
- (10) ^{URU}a-ri-in-na^{KI} ku-in pé-e-ḫu-te-et-te-en u-ni ḫu-ur-ta-li-im-ma-an n[a-at-ta-aš] (Var. Ú-U[L-aš])
- (11) ANŠE'-iš-mi-iš nu-uš-še-eš-ša-an e-eš-ka-aḫ-ḫa nu am-mu-uk pé-e-ḫu-te-et-[-en]
-
- (12) KUR.KUR.ḪIA[-m]a ḫu-u-ma-an ku-iš har-zi na-at-ta ú-uk ÍD.MEŠ-uš ḪUR.SAG.MEŠ-uš a-ru-nu-uš-ša []
- (13) [a-ap-p]a tar-ma-i-iš-ki-mi ḪUR.SAG-an tar-ma-e-mi ta-aš-ta e-di na-at-ta ne-a-ti []
- (14) a-ru-na-an tar-ma-a-mi nu a-ap-pa na-at-ta la-a-ḫu-i
-
- (15) [a-ap-p]a-ma-ša-aš GUD.MAḪ ki-i-ša-ti na-aš-ta ka-ra-a-wa-ar-še-et te-e-pu li-ip-š[a-an]
- (16) [ú-ku-un] pu-nu-uš-ki-mi ka-ra-a-wa-ar-še-et ku-it ḫa-an-da li-ip-ša-an UM-MA ŠU-MA []
- (17) [a-ru-na-a]n ma-a-an la-aḫ-ḫe-eš-ki-nu-un nu-un-na-aš ḪUR.SAG-aš na-ak-ke-e-et ka-a-ša GUD.M[Ḫ-aš]
- (18) [da-aš-šu-u]š e-eš-ta ma-a-na-aš ú-e-et' nu u-ni ḪUR.SAG-an ka-ra-ap-ta ša-na-aš-ta []
- (19) [e-di na]-a'-eš a-ru-na-na tar-ḫu-en nu ka-ra-a-wa-ar-še-et a-pé-e-da li-ip-ša-an []
-
- (20) [nu KASKAL'-š]i^DUTU-uš e-eš-zi nu pí-še-e-nu-[uš ḫa-a]t-re-eš-ki-iz-zi ^{URU}ḫal-pa i-it-te-e[n]

- (21) [LÚ.MEŠ.GAL.GAL] ERÉN¹.MEŠ¹ ti-²¹te-et<-te>-en ka-a-aš-ma¹š[u-up-pí-ia-a]ḫ-šu-uš¹zi-di-iš-ša a-pí-ia [a-ša-an-zi]
- (22) [¹šu-up-pí-ia-a]ḫ-šu-uš nu ^{URU}ḫa-at-tu-ša-aš^D[j]-na-ar-aš¹zi-di-ša nu ^{URU}ḫa-at-[-u-ša-aš]
- (23) [nu i-it-[-e'-en te-et-te-en ú-wa-at-te-[en ^{URU}za-a]l-pa ú-it-te-en ut-ni-iš-me-et w[a-ar-re-eš-ša-te-en]
- (24) [..?.. a-pu]-u-ša a-ap-pa-an ḫar-kán-zi [e'-e ^{URU}za-a]l-pa ú-wa-at-te-en
-
- (25) [ták-ku mi-[-]m-ma-an-zi na-at tu-wa-a[r-ni-ia-]ú'-a'-ni kat-ta-an-wa-ra-an []
- (26) [ták-k]ú' pí-ra-an ú'[-iz-zi a-p]í-ia ú-wa-u-e-[ni]
-
- (27ff.) [Wortfragmente]
- (1) Folgendermaßen Puḫanu: Ein/Der Diener des Šarmaššu ist [bei mir eingetroffen]. Ein Mensch [ist] ihm [im Traum erschienen];
- (2) er ist mit einem bunten [Ro]ck bekleidet; auf [sei]nem Kopf lie[gt] ein Korb;
- (3) seinen Bogen hält er (in der Hand). Und er rief um Hilfe: "Was habe ich getan, was?"
-
- (4) Nicht habe ich doch irgendetwas irgendwem genommen. Kein Rind habe ich doch
- (5) irgendwem genommen, kein Schaf habe ich doch irgendwem genommen;
- (6) keinen Diener (und keine) Dienerin irgendjemandes habe ich genommen.
-
- (7) [W]arum habt ihr gegen mich auf diese Weise gehandelt und mir dieses Joch aufgebunden?
- (8) Ich werde (noch dahin) kommen (, daß) ich mit diesem Korb *Verderben* herbeiführe und Krieg führe und das Land vernichte - mit diesem Pfeil.
- (9) Und ihn wirst du (= *der Erzähler*) in ihr Herz stoßen.
-
- (10) Den ihr nach Arinna geführt habt, jenen meinen *Verleumder*,²² [ist er ni]cht

²¹ Dagegen KUB 31.4 Vs. 21; H.J. Otten, ZA 44 NF 21 (1962), 160; O. Soysal, l.c. [Anm. 8] 175, 180: ERÉN¹.MEŠ¹-ti te-et<-te>-en "den Truppen sagt".

(11) mein Esel? Ich werde mich auf ihn setzen! Nun führ[t] mich hin!

(12) Wer aber hält die Länder insgesamt? (Bin es) nicht ich? Flüsse, Berge und Meere

(13) mache ich (jeweils) [wied]er fest. Das Gebirge mache ich fest, und es kann sich daher nicht wegbewegen;

(14) das Meer mache ich fest, und es kann sich nicht zurückergießen.

(15) [Hint]er ihm²³ (= *dem Menschen*) aber bildet sich (= *erscheint*) ein Stier, und dabei (ist) sein Gehörn ein wenig bes[toßen].

(16) Ich (= *der Erzähler*) frage [ihn]: "Was denn (ist) sein Gehörn bestoßen?" Folgendermaßen er:

(17) "Als ich [das Mee]r bekriegte, war uns das Gebirge beschwerlich, und dieser Sti[er]

(18) war [wichti]g. Als er kam, hob er jenes Gebirge auf, und dabei

(19) [sch]ob er es [weg], und das Meer bezwangen wir (so). Und sein Gehörn (ist) dadurch bestoßen."

(20) [Nun] befindet sich die 'Sonne' auf [einem Feldz]ug² und sie [beo]rdert Mittelsmänn[er]: "Geh[t] nach Halpa!

(21) [Anführer der] Truppen² setzt (neu) ein!²⁴ Und zwar [befinden] sich dort Š[uppija]hšu und Zidi;

(22) [Šuppija]hšu (ist) der 'Schutzgott' von Hattuša und Zidi (ist) [der von] Hatt[ūša].

(23) [Nun geh]t² (und) sagt: 'Komm[t]! Nach [Za]lpa kommt! H[elft] eurem/unserem Land!'

(24) Und ke[inesfalls] sollen sie [jen]e zurückhalten! Kommt nach [Za]lpa!"

(25) [Wenn] sie [sich weig]ern, werden wir sie zerbr[echen]: "Hinab [.....t] ihn!"

(26) [Wen]n [er] hervork[ommt], werden wi[r ... do]rt(hin) kommen."

²² Offenbar das Wesen (ein Esel?), das den "Menschen" dessen beschuldigt hat, was er l. 4-6 dementiert.

²³ Am ehesten "Postposition" *appa* mit Possessivpronomen der 3. sg. im Genitiv [vgl. dazu J. Friedrich, HLE² (1960) 130 § 230b; sowie HWb¹ (1952) 25 s.v. *appa* 2] statt eines enklitischen Personalpronomens im Dativ, wie etwa *šara=mu* "auf mich" = "gegen mich" [l. 7].

²⁴ Vgl. HWb¹ Erg. 3 (1966) 33 s.v. *tittiā* "einsetzen" (mit Literatur).

3.3 Ein "Diener,, eines gewissen Šarmaššu berichtet also Puḫanu über die Erscheinung eines "Menschen", die er (oder Šarmaššu) in einem Traum(?) hatte,²⁵ wobei er auch von diesem "Menschen" angesprochen wurde [l. 9] und mit ihm ein Gespräch führte [l. 15-19]. Dies wird von Puḫanu auf eine reale Situation bezogen, wonach die "Sonne", d. h. der König,²⁶ sich auf einem Feldzug(?) befindet und dabei in Schwierigkeiten geraten ist. So wie dieser "Mensch" um Hilfe ruft und auf seine schwierige Lage hinweist [l. 3-11], sendet die "Sonne" Boten aus, die zwei wichtige Heerführer, die sich bei Halpa befinden, ablösen und nach [Za]lpa holen sollen, damit sie das "Land" retten [l. 20-24]. Unklar bleibt der Krieg des "Menschen" gegen Flüsse, Berge und Meere und die Bedeutung des Stiers, der als sein Helfer auftritt [l. 12-19], weil der weitere Text, auf den sich das beziehen müßte, leider fehlt.

4. Episode 2

4.1 Von Episode 2 fehlt der Anfang völlig [Fr. 2, 1'-11']:

(1') [..... HUR.SA]G²-an kar-ši-kán-zi ki-í[-ia ERÉN.MEŠ]

(2') [.....]x kar-ši-kán-zi nu-uz iš-ḫa-ma-í[-iš- kán-z]í

(3') Ú-UL-ma-wa-[a]z tu-uš-ki-iš-kat-ta-ru na-at-ta-ma-[wa-ra-an kat-ta ú-ṭ]e-e-čš-kán-du

(4') ú-ga^{LÚ.MEŠ} ma-ia-an-du-uš (Var. LÚ.MEŠ.GURUŠ) pu-nu-uš-ki-mi ku-u-uš [LÚ.MEŠ² ku-wa-at ša-ra-a ú-ṭ]t-ta-at-te-ni

(5') UM-MA ŠU-NU-MA ma-wa-ru-uš ta-a-an zí-ke-e-ú-e-ni

(6') u-ni HUR.SAG-an ku-in kar-ši-kán-zi nu na-at-ta SIG₅[-at-ta-ri ta an-da na-at-ta² ú-w]a-it-ta-ri

(7') ki-nu¹-na ma-a-an ku-it-ki nu-uš-še pa-ra-a le-eti-i-ē[-ez-zi] ku-it-ma-an

(8') ^{URU}ḫal-pa-aš^D IŠKUR-aš an-zi-ta-az ḫu-wa-a-i ma-a-na-an [ḫal-zi-ia-ú-e-ni] nu-un-na-aš ú-iz-zi

²⁵ Vgl. A.L. Oppenheim, *Dreams* (1956), 193, 197f., 254; A. Goetze, *Kleinasien*² (1957), 147f.

²⁶ Vgl. O. Soysal, l.c. [Anm. 8] 180, 188f. zu l. 20; G. Steiner, UF 28 (1993), 598 § 4.4 mit Anm. 175 (Literatur).

- (9) [a-p]a-a-aš-pát pí-ra-an hu-wa-a-i-iš-ki-wa-an da-a-i am-mu-ga^DU-aš
DINGIR pí-se-né-eš (Var. DINGIR.L[Ú ...])
(10) LUGAL-i u-i-e-er i-it-wa LÚ.MEŠ.GAL.GAL-uš ú-e-mi-ia nu
LÚ.MEŠ.GAL.GAL LUGAL-i
(11) da-ra-an-du am-mu-uk-ka na-iš^d(Text: AT)-ta ta ú-wa-nu-unⁱ (Text:
E)

- (1) [] das [Gebirge]² trennen sie (nach allen Seiten hin) ab (= *umzingeln sie*); [auch] diese² [Truppen]
(2) [des NN²] trennen sie (nach allen Seiten hin) ab. Und [sie] singe[n]:
(3) "Nicht soll er sich (jemals) freuen! Nicht aber sollen sie [ihn] (jemals) [herunterbri]ngen!"

- (4) Und ich frage die Männer: "[Warum brin]gt ihr diese [Leute hinauf]?"
(5) Folgendermaßen sie: "Wie könnten wir sie (sonst) zum zweiten Mal festsetzen?"

- (6) Jenes Gebirge, das sie (nach allen Seiten hin) abtrennen, [ist] nicht günstig [und kann nicht eingeseh]en werden.
(7) Und wie (es) jetzt (steht), darf (aus) ihm nichts hervortr[eten], solange als
(8) der Wettergott von Halpa von uns wegläuft. Sowie [wir] ihn [rufen], wird er für uns (dahin) kommen(,)
(9) (daß) er vielmehr beginnt voranzulaufen (= *uns zu helfen*). Und mich haben des Wettergottes 'Mittler-Götter'
(10) für den König hergeschickt: "Geh! Die 'Großen' (suche zu) finde(n)! Und die 'Großen' sollen dem König
(11) sagen: 'Auch mir hat er (= *der Wettergott*) sich zugewandt und ich bin gekommen!' "

4.2 Von den Vorgängen des ersten Teils ist soviel zu erkennen, daß "Männer,, eine Gruppe von - wohl feindlichen - Personen, die ihnen schon einmal entkommen waren, in einem unübersichtlichen Gebirge eingeschlossen halten, wobei sie anscheinend auf deren Anführer ein Spottlied singen. Der Erzähler bringt diese Situation in Zusammenhang damit, daß der Wettergott von Halpa seine Hilfe versagt hat; deshalb

darf aus dem Gebirge nichts herauskommen, bis dieser wieder seine Hilfe gewährt.

4.3 Eine Besonderheit ist dabei, daß die Rolle des Erzählers über die eines Fragenden [vgl. § 1.3] hinausgeht. Er präsentiert sich als Mitglied einer durch das Pronomen "wir" definierten Gruppe, wahrscheinlich eines Heeres, dem wohl auch die "Männer" angehören, und bemüht sich offenbar vor allem um die Hilfe des Wettergottes von Halpa bei einem bestimmten Unternehmen. Dessen "Mittler-Götter" hätten ihn dann an die "Großen" (von Hatti?) entsandt, damit er sie im Interesse des Königs veranlaßt, zu diesem zu kommen und ihm zu sagen, der Wettergott habe sich ihnen "zugewandt".

5. Sinn und Zweck

5.1 Die Episoden 1, 2 und 3 sind - soweit erhalten und verständlich - inhaltlich völlig unabhängig voneinander; sie lassen auch keine logische oder zeitliche Abfolge erkennen. Episode 1 enthält die Beschreibung einer Vision, die ein gewisser Šarmaššu oder dessen "Diener" hatte, und die von dem Verfasser Puḫanu in Parallele gesetzt wird zu einem Feldzug(?) des Königs, bei dem dieser in Schwierigkeiten geraten war. In Episode 2 ist einerseits das Verhalten von "Männern", die in einem Gebirge feindliche Personen festhalten sollen, relevant, andererseits die Tätigkeit des Erzählers (= Puḫanu?) für den König in einer damit zusammenhängenden prekären Situation. Retrospektiv ist Episode 3, in der der Erzähler (= Puḫanu?) berichtet, wie er aus der Beobachtung von zwei Männern, die miteinander kämpfen und dabei ein Lied singen, auf die Ankündigung eines "Unheils" schließt; tatsächlich sagen ihm diese Männer einen Einfall der Hurriter(?) voraus. Die Episoden 4 und 5 sind so fragmentarisch, daß sie keinen Sinnzusammenhang erkennen lassen.

5.2 Historischer Hintergrund dieser Berichte des Puḫanu sind anscheinend Ereignisse aus der Regierungszeit Labarna-Hattušilis I,²⁷ der unter den Bezeichnungen "die Sonne" (^DUTU-uš) [vgl. § 3.2: Fr. 1, 20] und "der König" (LUGAL) [vgl. § 4.1 Fr. 2, 10] erwähnt ist. Keinesfalls aber ist er identisch mit dem "Menschen" im ersten Teil der Episode 1

²⁷ Vgl. auch O. Soysal, l.c. [Anm. 8] 196-199.

Aygül Süel, Ankara

[vgl. § 3.3: Fr. 1, 1-19];²⁸ vielmehr handelt es sich bei diesem um eine imaginäre Figur, offenbar eine Traumerscheinung, deren Wesen zwischen einer menschlichen und einer übermenschlichen Natur variiert. Einerseits sucht dieser "Mensch" Hilfe in einer schwierigen Lage, was dann im zweiten Teil der Episode 1 den Schwierigkeiten der "Sonne", also des realen Herrschers, entspricht. Andererseits gibt er sich als Sieger über Flüsse, Berge und Meere aus, wobei als sein Helfer ein "Stier", erscheint; dessen Entsprechung in der realen Situation ist jedoch nicht mehr erhalten.

5.4 Demnach ist der Text CTH 16 keinesfalls mythologisch, aber auch historisch [vgl. § 1.1] nur insoweit, als seltsame Ereignisse auf bestimmte reale Personen, Vorgänge und Situationen bezogen werden. Er ist also eine Sammlung von "Portenta", die ein gewisser Puhanu aus irgendeinem Grund zusammengestellt hat. Denn auch die fragmentarischen Episoden 4 und 5 lassen immerhin soviel erkennen, daß es um Ungewöhnliches geht.²⁹ Damit wäre der Text ein Gegenstück zu der sog. Palast-Chronik (CTH 8), in der ebenfalls gewisse Ereignisse berichtet werden, die für den Autor, der hier sogar der "Großkönig" (LUGAL.GAL) selber ist,³⁰ als "Memorabilia" galten. Auch diese Analogie stellt die "Portenta" des Puhanu in die frühe Zeit des sog. Alten Reiches von Hatti, als man - vielleicht im Gefühl der neuerworbenen Schriftlichkeit - irgendwie merkwürdige, wenn auch aus heutiger Sicht nicht immer besonders interessante Vorkommnisse als der Niederschrift wert erachtete.

²⁸ Vgl. dagegen O. Soysal, l.c. [Anm. 8] 183 ad l. 2, 184, 186 ad l. 11; A. Archi, in: *Fs E. Laroche* (1979), 45 Anm. 28.

²⁹ Vgl. Fr. 4: erwähnt sind "die Götter" [l. 1'], "das Meer" [l. 6'] und "der Ort des Wettergottes" [l. 15']; Fr. 5: der Schlußsatz [s. § 1.3] zeigt, daß etwas Besonderes berichtet worden ist.

³⁰ Vgl. CTH 8 A (= KBo 3.34) Vs. 1: *UM-MA LUGAL.GAL-MA* "Folgendermaßen der Großkönig".

Hititoloji dünyasına çok değerli katkılarda bulunan sevgili Prof. Dr. Fiorella Imparati'yi tanımış olmaktan ve O'nun değerli anısına hazırlanan bu kitapta yer almaktan büyük mutluluk duymaktayım.

Hititlerin dünyasında, soylu veya halk kadınının, ataerkil bir aile içerisinde erkeğin yanında yer aldığı görülmektedir. Eski Hitit krallığından beri kral eşlerinin ve kızlarının saray politikalarına ve devlet yönetimine karıştıklarını görmekteyiz. Hitit kralları gibi öldükten sonra tanrılaşan, adlarına kurban sunulan bu kraliçeler, devirlerinin büyük krallarıyla müstakil olarak mektuplaşıyorlar, yine kendi mühürleri ile antlaşmalara adlarını koyuyorlar, dini törenleri yürütebiliyorlar hatta adli kararlar alabiliyorlardı.

Hititlerin sosyal yapısında oluşan Tabarna-Tawananna eşitliğini, Hitit belgelerinden bir çok kraliçenin temsil ettiğini görmekteyiz. Bu kadınların Hitit sosyal yaşamında etkin rol oynadıkları ve bir anlamda Hitit öncesi kadına verilmiş hakların Hititli asil kadınlarca da yaşamları boyunca yetkin bir biçimde kullanıldığı anlaşılmaktadır.¹

Kırık olması nedeniyle göndereni belli olmayan bir Ortaköy mektubu şöyle başlamaktadır:

Vs.

1 *A-NA DUTUŠI BE-LÍ-IA [Ü] A-NA MUNUS.LUGAL BE-EL-D[Í-IA]*

2 *QÍ-BÍ-MA UM-MA [] İR-KU-NU-MA*

1 Efendim Majeste'ye ve Beyiçem Kraliçe'ye

2 Söyle! Kulun ... şöyle der:

Başlangıç kısmını verdiğimiz bu metin örneğinden de anlaşılacağı gibi, Ortaköy arşivlerinde yer alan büyük kral ve kraliçeye gönderilmiş

¹ M. Darga, *Eski Anadolu'da Kadın*, İstanbul Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi Yayınları No:2033, İstanbul 1976.